

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Carl Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 11.

Donnerstag, den 8. Februar 1912.

5. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spangenberg, 7. Februar.

* — Die strenge Kälte hat nicht lange angehalten. Nachdem am Montag früh das Thermometer noch 18 Grad unter Null zeigte, hatten wir gestern bereits Tauwetter. Ein Witterungsumschlag wird auch aus anderen Orten Deutschlands gemeldet.

* — Die am Sonntag im Heinzschen Saale vom Männergesangsverein Liedertafel veranstaltete Abendunterhaltung nahm einen glänzenden Verlauf. Der Saal konnte kaum alle Erschienenen fassen. Das Programm war auch ein sehr gut gewähltes. Der erste Teil bot in allen seinen Nummern recht vorzügliches. Neben den herrlichen Gesängen des Männerchors erfreute uns Fräulein Julie Schmitt durch ihre schönen Solosänge, die ihr überaus reichen Beifall brachten, sodas sie wiederholt zu einer Zugabe sich verstehen mußte. Recht begeisterte Aufnahme fand auch das von Herrn H. Enzeroth mit echtem Spangenberg Heimatsstolz vorgetragene Lied „Gott schütze Dich, mein Spangenberg.“

Das Spangenberg Publikum ist Herrn Lehrer Quer, der das Lied verfaßt und in Musik gesetzt hat, für diese Gabe recht dankbar. Den Text dieses Liedes finden unsere Leser an anderer Stelle in heutiger Nummer. — Der zweite Teil des Programms war dem Theatralischen gewidmet. Auch hier ernteten alle Darsteller reichen Applaus. Als dritter Teil schloß sich dann ein Tanzkränzchen an, das alle Teilnehmer noch lange beisammen hielt. — Alles in allem, der Verein verfügt über tüchtige Kräfte nicht nur auf gesanglichem, sondern auch auf theatralischem Gebiete, und kann mit großer Befriedigung auf diese seine Veranstaltung zurückblicken.

Großalmrode. Ein hiesiger Jagdpächter hatte das Glück einen kapitalen Hirsch zu erlegen. Obwohl er den Hirsch sicher getroffen, ging derselbe doch zu Holze. Der Jagdpächter meldete dies der zuständigen Försterei an. Als der Hirsch nun in vorgerückter Dämmerstunde geholt werden sollte, stellte sich heraus, daß diese Arbeit bereits getan war, nur die Gedärme hatten die Herren Spitzbuben liegen gelassen. Eingeleitete Nachforschungen haben noch zu keinem Resultat geführt.

Cassel. Eine große Felddienstübung hielten die sämtlichen Truppenteile der hiesigen Garnison bei Hohenkirchen ab. Die Führung lag in den Händen des Kommandeurs der 22. Feldartillerie-Brigade, Generalmajor Kluge; die Generalität wohnte der Übung bei. Seit zwei Jahren hat hier eine derartige Übung nicht stattgefunden, weil es keinen strengen Frost und hohen Schnee gab, um die Übung ohne größere Flurschäden auszuführen.

— Ein dieser Tage entsprungener Fürsorgezögling aus Kengshausen wurde hier verhaftet und in den Renthof eingeliefert. Kurz darauf bemerkte ein Schutzmann mächtige Rauchwolken auf dem Korridor, auf den die Zelle des Gefangenen mündet. Als man die Tür öffnete, fand man die Matratze der Zelle in hellen Flammen. Der Gefangene lag bewußtlos am Boden. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt. Wie sich herausstellte, hatte der Fürsorgezögling Schwefelhölzer in das Futter seines Anzuges eingenäht gehabt. Er hatte die Matratze in Brand gesteckt, um so den Erstickungstod zu finden, da er nach seiner Aussage lieber sterben wolle als in die Anstalt zurückgebracht werden.

— In der Klosterstraße geriet ein 11jähriger Schulknabe unter die Räder eines Möbelwagens. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Mainz. In einer der letzten Nächte brach infolge der Kälte ein Gasrohr vor dem Eingang des dem Kohlenhändler Reiz gehörigen Hauses. Reiz

schickte in das gegenüber liegende Gasamt, wo man ihm nach der „Frf. Z.“ sagen ließ, er solle bis zum Morgen warten, aber bei offenem Fenster schlafen. Am andern Morgen hörten Vorübergehende ein eigenartliches Bellen des Hundes. Bei näherer Untersuchung ergab es sich, daß Mann, Frau und Dienstmädchen dem Erstickungstode nahe waren. Die Sanitätswache schaffte die Leute ins Spital, wo Wiederbelebungsversuche Erfolg hatten.

Duderstadt. Als ein Monteur in Dorna die elektrische Leitung an einem Hause anbringen wollte, brach die Leiter entzwei. Der Monteur stürzte kopfüber auf die Straße. Er brach das Genick und war sofort eine Leiche.

† **Arenshausen.** Ein Opfer seines Berufes wurde der Fleischermeister und Viehhändler Philipp Gerling aus Kirchgangern (Giechfeld). Derselbe brachte ein Kalb aus dem benachbarten Marth zu Fuß mit, welches ihn mit in die der Chaussee entlang fließenden Leine zog, wo er nach wenigen Minuten seinen Tod fand. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. 28 Jahr lang hat er sein Geschäft in dieser Gegend betrieben, schon manchen Bullen usw. geführt und nun hat ein Kälbchen den kräftigen erst im 52. Lebensjahre stehenden Mann in den Tod getrieben.

— Um Abdruck nachstehender Zeilen werden wir ersucht:

Sozialdemokratie und Reichstag.

Der Reichstag, die Volksvertretung des deutschen Reichs, ist dazu da, im Zusammenwirken mit dem Bundesrat die gesetzgeberischen Aufgaben, die sich aus der Zeitentwicklung ergeben, so schnell und so gut als möglich zu lösen. Deshalb gehören in den Reichstag nur Leute hinein, die auf dem Boden der Reichsverfassung stehen und gewillt sind, an der Gesetzgebung des Reiches positiv mitzuarbeiten. Die Sozialdemokratie aber stellt sich außerhalb der Reichsverfassung, indem sie den Sturz des Kaisertums und aller Bundesfürsten erstrebt, und sie will ausgeprochenmaßen gar nicht mitarbeiten an den gesetzgeberischen Aufgaben, die dem Reichstage gestellt sind, sie will keine positive parlamentarische Arbeit für des Volkes Wohl leisten. Deshalb gehören die Vertreter der Sozialdemokratie nicht in den Reichstag. Soeben hat der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Ledebour, also einer der führenden Männer der Sozialdemokratie, in einem Artikel des „Vorwärts“ offen erklärt, daß die Tätigkeit der Sozialdemokratie im Reichstage „vorwiegend propagandistischer Art“ sei. Er hätte ruhig sagen können: ausschließlich propagandistischer Art. Die sozialdemokratischen Abgeordneten benutzen den Reichstag nur, um durch ihre dafelbst gehaltenen Reden, denen Stenogramme und Zeitungen die weiteste Verbreitung geben, in aller Öffentlichkeit Propaganda für ihre revolutionären Ziele zu machen. Der Sozialdemokratie dient der ganze Parlamentarismus mit Wahlen und Parlamentsdebatten und Parlamentsverhandlungen nur zu agitatorischen Zwecken. Ihre Vertreter stellen Anträge im Reichstage, deren Unausführbarkeit jedem vernünftigen Menschen sofort einleuchtet, und das nennen sie dann „positive“ Mitarbeit. Im übrigen aber vergeuden sie die kostbare Zeit des Reichstages mit endlosen Reden zum Fenster hinaus und mißbrauchen die Parlamentstribüne zur Verhöhnung der verschiedenen Volksklassen. Die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten benutzen ihr Mandat nur zur Agitation, von positiver Arbeit ist keine Spur vorhanden. Sagt man den Sozialdemokraten diese Wahrheit ins Gesicht, so ist ihnen das natürlich sehr unangenehm, und sie verweisen alsdann zur Widerlegung triumphierend auf einige Anträge hin, die von ihren Vertretern im Reichstage gestellt und auch von der Reichstagsmehrheit angenommen worden sind. Aber wenn dann die Regierung kommt und im Etat die Bewilligung der nötigen Ausgaben für die Durchführung solcher Anträge verlangt, dann sagt die Sozialdemokratie regelmäßig: nein. Ist das nicht vollendeter Unsinn, wozu werden denn die Anträge erst gestellt und durchgebracht? Auch auf sozialdemokratischer Seite wird das hier und da eingesehen. So hat der verstorbene sozialdemokratische Abgeordnete Grillenberger, einer der gescheiterten Köpfe, den die Sozialdemokratie bisher beissen hat, erklärt: „Was sollen die Leute von uns denken, wenn wir zur Wahrung eines starren Prinzips bei der endgültigen Abstimmung, nachdem wir in den Einzelstabsverbesserungen durchgedrückt haben, dann gegen diese Verbesserungen stimmen würden? Das wäre doch offenbare Verrücktheit“ (verg. Reichstags-Sitzung vom 26. Januar 1904). Das Urteil Grillenbergers aber ist innerhalb der Sozialdemokratie die Stimme eines Predigers in der Wüste geblieben. Nach wie vor lehnt die Sozialdemokratie regelmäßig den Etat ab, der die sämtlichen Einnahmen und

Ausgaben des Reichs enthält. Ginge es nach der Sozialdemokratie, so bekäme kein im Reichsdienste beschäftigter Beamter und Arbeiter auch nur einen Pfennig seines Gehaltes oder Lohnes, so würde das nötige Geld für alle Kultur- und Wohlfahrtszwecke, auch wenn diese von den sozialdemokratischen Abgeordneten selber vorher gut geheißten sind, fehlen, so gelangte kein Arbeiter infolge des abgelehnten Reichszuschusses in den Besitz seiner Versicherungsrente, die Mittel zur Durchführung der Arbeitererziehung wären nicht da, kurz alles, auch das Notwendigste, geriete in Stillstand und Rückgang. Sieht so eine wirkliche Volksvertretung aus? Nimmernmehr. Derjenige, der Leute in den Reichstag wählt, die nur verneinen können und wollen, handelt daher geradezu unsinnig und beschwört die schwersten Gefahren für das Vaterland herauf. Denn gewinnt die Sozialdemokratie im Reichstage ganz oder annähernd die Oberhand, so gerät die Gesetzgebung ins Stocken, so wird jeglicher Fortschritt gehemmt, so werden die Grundlagen der Existenz des Reichs erschüttert. Und was die Sozialdemokratie durch einfache Verneinung bei der Abstimmung nicht zu erreichen vermag, das wird sie zweifellos, wenn sie sich stark genug fühlt, durch die sogenannte Obstruktion zu erreichen versuchen. Sie wird bei Gesetzgevorlagen, die ihr nicht passen, zur Obstruktion greifen, indem sie die zahlreichen Paragrafen der Geschäftsordnung nicht sinngemäß, sondern dem Buchstaben nach auszulegen versucht und, wenn die bürgerlichen Parteien sich das nicht gefallen lassen, den Reichstag zum Schauplatz wüster Radau- und Tumultszenen machen. Wir haben das schon einmal erlebt, damals, als der jetzt gültige Zolltarif beraten wurde. Schon damals trieb die Sozialdemokratie im Reichstage Obstruktion, und niemand hat das zu jener Zeit schärfer verurteilt als der Freisinnsführer Eugen Richter, und er wußte warum. Die parlamentarische Obstruktion ist die schwerste Gefahr für den Fortbestand der Verfassung. Leute, die fast nur Anträge stellen, von denen sie überzeugt sind und überzeugt sein müssen, daß dieselben keine Annahme finden können, die Staat und Reich durch regelmäßige Ablehnung des Etats die Mittel zur Fortführung ihrer Existenz verweigern, die durch Obstruktion die gesetzgeberische Tätigkeit lahmlegen und ein geordnetes Verfassungsleben unmöglich machen wollen, sind nur Zerrbilder und Karikaturen eines wirklichen Volksvertreters. Deshalb gehören auch Sozialdemokraten nicht in den Reichstag.

Gott schütze Dich, mein Spangenberg.

Du Hessenstädtchen, klein und traut,
Mit Deinen engen Gassen,
Recht schief am Berg hinan gebaut:
Ich kann Dich nimmer lassen.
Wo Treu' und Liebe eng vereint,
Ein stetes Heim gefunden,
Wo noch das Heimweh Tränen weint,
Da kann das Herz gefunden.
O Spangenberg, so lieb und traut,
Wer könnte Dein vergessen?
Gott schütze Dich, mein Spangenberg,
Im Lande der wackren Hessen.

Auf hohem Berge steht Dein Schloß
Und schaut stolz in die Weite.
Einst schnaubte hier des Ritters Roß
Und bellte jagdgerige Meute.
Fürst Otto ritt hierab zu Tal,
Ließ froh das Hifthorn schallen.
Wie warst Du traurig, als er dann
In Deinen Wäldern gefallen.
O Spangenberg usw.

Einst liebte sich das schönste Paar;
Der Vater wollt's nicht haben.
Es währte manches schwere Jahr —
Dann hat man sie begraben.
Nun liegen sie in süßer Ruh,
Frei von der Liebe Leiden:
Auf Deinem Markte setztest Du
Ein schlichtes Denkmal beiden.
O Spangenberg usw.

Du Hessenstädtchen, klein und traut,
Mit Deinen engen Gassen,
Recht schief am Berg hinan gebaut:
Ich kann Dich nimmer lassen.
So lang der Liebesbrunnen rauscht,
Das Schloß blickt von den Höhen,
So lang man Deinen Sagen lauscht,
Wirst stolz, wie einst Du stehen.
O Spangenberg usw.

Karl Quer.

Wiesbaden. Der Geheim Kommerzienrat Rudolf Henkel, der Seniorchef der Sektellerei Henkel u. Co., ist hier gestorben.

Mühlhausen. Die grimmige Kälte hat dem hiesigen Krankenhaus ein Opfer zugeführt. Der Zwangsfürsorgezögling H. von hier, der vom Schöfengericht zur Fürsorgeerziehung verurteilt war, entwich dieser Tage der Erziehungsanstalt in Gotha, wo er untergebracht war. Er hatte sich in die hiesige Gegend begeben und trieb sich obdachlos umher. Er wurde mit erfrorenen Gliedern aufgefunden.

Wilschhausen. Das Kriegsgericht verurteilte den Kapitänleutnant Steinbrinck wegen Ungehorsams, der den Verlust von Geheimsachen verursachte, zu einem Jahre Festungshaft.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Febr. Der neue Reichstag wurde heute Nachmittag 2 Uhr mit der Thronrede eröffnet.

Berlin, 6. Febr. Als zukünftiger Verbandsdirektor wurde Oberbürgermeister Voigt-Barmen gewählt.

Dortmund, 6. Febr. Das Landgericht verfügte

die Freilassung des Vorzugsbesitzer des Aufsichtsrates der Niederdeutschen Bank Justizrat Huchzermeier gegen Stellung einer Kaution von 100000 Mark.

Detmold, 6. Febr. Das im Jahre 1825 erbaute Fürstl. Hoftheater ist in letzter Nacht völlig niedergebrannt.

Alshersleben, 6. Febr. In der Alsherslebener Maschinenbau-Aktiengesellschaft sind heute infolge eines Lohnstreikes der Kernmacher und Gusspüßer 622 Arbeiter beschäftigungslos geworden.

München, 6. Febr. Die bayerischen Landtagswahlen am Montag ergaben folgendes Resultat: 87 Zentrum, 35 Liberale, 30 Sozialdemokraten, 4 Bauernbund, 7 Konservative und Bund der Landwirte. — Der neue Landtag wird auf den 15. d. Mts. einberufen werden.

Paris, 6. Febr. Der französische Senat übte auch heute scharfe Kritik am deutsch-französischen Abkommen. Ein Redner sprach von dem Bankrott der Freundschaft mit Italien.

Konstantinopel, 6. Febr. Das Kriegsministerium berichtet, die Italiener seien von den Türken bei Derna und Benghasi angegriffen und geschlagen

worden. Die Italiener ließen 400 Tote und große Lebensmittel- und Munitionsvorräte zurück. Die Türken hatten einen Verlust von 30 Toten und 40 Vermundeten.

Petersburg, 6. Febr. Aus verschiedenen Teilen des Reiches werden heftige Schneestürme gemeldet. Die Züge bleiben stecken und die Straßen sind unpassierbar. Eine große Anzahl Menschen ist infolge des starken Frostes umgekommen, ebenso eine große Menge Vieh.

Casseler Getreidepreise.

Roggen	100 Kilo	19,30 bis 19,90 Mark
Weizen	100 Kilo	20,50 bis 21,20 Mark
Hafer	100 Kilo	20,00 bis 21,50 Mark
Gerste	100 Kilo	18,50 bis 20,00 Mark
Heu	à Zentner	4,25 bis 5,25 Mark
Stroh	à Zentner	2,40 bis 3,20 Mark

Wetterbericht.

Am 8. Febr. Gelindes, wechsend bewölkt, zeitweise heiteres Wetter mit etwas Niederschlägen.
Am 9. Febr. Teils heiter, teils wolkig, trocken, früh vielfach leichter Frost.
Am 10. Febr. Wolkiges, zeitweise heiteres Wetter, stichweise Niederschläge.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die städtische Sparkasse für den öffentlichen Verkehr an den Wochentagen Dienstag, Mittwoch und Freitag Vormittags von 8 bis 12 Uhr geöffnet ist. Die Abfertigung der Spangenberg Sparkassen-Interessenten findet nur am Mittwoch Vormittags statt.

Spangenberg, 30. Dezember 1911.
Die Verwaltungs-Kommission.
Bender.

Holzverkauf.

Montag, den 12. Februar 1912, nachmittags 1 1/4 Uhr sollen in der Lingschen Gastwirtschaft in Bischofferode nachstehende Bauhölzer aus dem Gemeindevwald Bischofferode, Distrikt Nr. 7, Sautannen Lieferstämme:

2. Kl. 1 Stück mit	1,03 fm
3. " 30 " "	21,74 "
4. " 46 " "	17,78 "

Summa 40,55 fm

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Linge,
Bürgermeister.

Von Donnerstag früh ab
la. grüne Heringe
la. große Bücklinge.
Von Freitag früh ab
la. Schellfisch
la. Schollen

offertiert

H. Mohr.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Keiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Keiserkeit bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei:

H. Mohr,

Inh. Rich. Mohr, Spangenberg

Deutzer Motoren

stehend u. liegend für alle Gasarten u. flüssige Brennstoffe.
Einfache Bedienung. Sparsam. Unverwüßlich. Billig.

920000 P. S. in Betrieb bezw. Ausführung.

Fahrbare Motoren. Fahrbare Kreis- und Bandsägen

(Selbstfahrer)

Komplette Dreschsätze.
Lokomobilen-Sauggas-Anlagen. Deutzer Diesel-Motoren. Bauwinden. Pumpwerke. Motor-Boote. Feldbahn-Gruben-Lokomotiven.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ

ZWEIGNIEDERLASSUNG FRANKFURT/M. TAUNUS-STR 47

Achtung!

Arbeiter-Turnverein „Jahn“ Spangenberg

Sonntag, den 11. d. Mts., von nachmitt. 4 Uhr an

Kappen-Kränzchen

im Saale des Gastwirts W. Schmelz in Elbersdorf.

Gäste, durch Karten ausweisbar, haben Zutritt.
Freunde und Gönner der Freien Turnerschaft ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Achtung!

Gelegenheitskauf.

Infolge billiger Baumwollpreise erwarb ich von einer der größten Fabriken
2000 m Halbleinen, per m 45 Pfg.
einen großen Posten 150/200 cm große weiße
Barchent-Bettücher, per Stück 2.50 Mk.
Hemdenbarchent, weiß, 88 cm breit m 70 Pfg.
Mache darauf aufmerksam, daß obige Qualitäten seit Jahren sich bewährt haben, und nur das Beste ist, was angefertigt wird.

August Ellrich.

Ein paar kräftige 3 1/2-jährige

Anspannochen

hat zu verkaufen Landwirt Horn
Heina bei Altmorschen.

Nie wieder

lehren Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Hautröte, Blüthen etc. nach dem tägl. Gebrauch der echten

Carbol-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Nadebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei:
Apotheker Woelm.

Ständiges Lager in
ff Ruß- u. Schmiedehöhlen,
Union-Briketts, Melasse.
R. Hartmann, Expeditur.

Arbeiter-Turnverein „Jahn“.

Sonnabend Abend 9 Uhr:

Turnstunde.

Der Vorstand.

Dauerwäsche

erstklassige Ware, billigste Preise, höchste Provision. Vertret. gesucht.
Max Eid Nachf., Frankfurt a. M.

Frieda Freitag Georg Fröhlich

Verlobte.

Metzebach, im Febr. 1912.

Krieger-Spangenberg- Verein



Sonnabend, den 10. Februar,
abends 9 Uhr

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl des Gesamtvorstandes.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gemischter Chor

„Liederkränzchen“.

Morgen Donnerstag abend:

Übungsstunde.

Der Vorstand.

Gesangbücher,

Bibeln, Gebetbücher,
empfehlen die Buchdruckerei von

Carl Thomas.

Empfehle mich zum
Färben von Garn, Leinen usw.

Lieferzeit in 8 Tagen.

Georg Ellrich, Zwesten Färberei.

Annahmestelle bei Aug. Ellrich.

Coursbericht

des Bankgeschäfts

Gebrüder Zahn, Cassel

Lutherstraße 3. Brief. Geld.

3 1/2% Preuß. Consols	—	—
3% Preuß. Consols	—	—
3 1/4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20	—	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 21	94 1/2	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 24	101 1/4	—
3 1/2% Casseler Stadt-Dbl	—	100
4% Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	100	—
4% Schwarzburg-Hypoth.-Pfandbriefe	93 3/4	—
4% Ruß. staatl. garant. Eisenbahn-Prior. versch.	—	89
Braunschw. 20 Taler Lose	—	211
Amerikanische Coupons	—	4,18

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere.
Controle aller verlosbaren Wertpapiere.
Wechsel und Auszahlung auf Amerika.

„Stahlkammer“
Depositen unter eigenem Verschluss.
Scheck-Verkehr.